

Ein Meer wie meine Tränen rot

Von Eintagsfliege

Samstag 27. November 2010, 07:36 Uhr

**Samstag 27. November 2010, 07:36 Uhr
An einem Unbekannten Ort
Vereinigte Staaten von Amerika**

Als die Sonne seine Haut berührte, verspürte er nicht wie versprochen die selige Erlösung, sondern ein schmerzhaftes Brennen. Zuerst war es nur sehr leicht, wie der Schlag eines Reizstromgeräts, doch dann breitete sich das Feuer aus. Seine Haut wurde rissig, porös und begann blutig auf zu platzen wie das Knie eines kleinen Kindes, wenn es hin gefallen ist.

Flammen leckten an seiner aschgrauen Haut, sprengten sie und sein Fleisch ab, das noch im Fall zerstäubte in einen feinen Nebel aus Asche.

Die erhofften ekstatischen Schreie ersticken im Blut, das tief aus seinem Inneren kochend hoch kam und ihm aus Nase, Ohren, Mund und Augen quoll, so dass er nach einigen Sekunden nichts mehr sehen konnte außer das schmerzhaft Rot.

Die Sonne war noch nicht einmal ganz aufgegangen und er war schon dabei zu zerfallen, zu sterben und dieses mal für immer. Panik kroch in ihm hoch. Blinde Panik, die unterstützt wurde von der Tatsache, das er nichts sehen konnte durch den blutroten Schleier und selbst seine sonst so hoch geschätzten Fähigkeiten konnten ihn nicht retten. Er schrie, wand sich in ungezügelter Raserei, doch das sorgte nur dafür, dass sich seine Fesseln weiter in die verbrannte Haut rieben, ihm mehr davon von den hier und da schon frei liegenden Knochen schabten, ein Schmerz den er all umfassend gar nicht mehr mit bekam und auf die züngelnden Flammen schob, die von ihm bereits Besitz ergriffen und auch Kleidung und Haar ergriffen hatten.

Die Stimmen drangen zu ihm wie durch Watte, verzerrt durch das Blut in seinen Ohren, unsichtbar gemacht durch seine geplatzen Augäpfel, die wie zähflüssiger Teer an seinen Wagen hinunter liefen und sich mit dem Blut vermengten. Er konnte sie schmecken, seine eigenen Augäpfel waren einer zähflüssigen Masse in seinem Mund geworden. Er wollte ausspucken doch seine Raserei erlaubte ihm nicht mehr als diesen flüchtigen Gedanken. Und dann wurde es dunkel, dunkel und kalt, die Flammen erstarben und die Brandschutzdecke schloss sich so fest um seinen Körper, dass er im letzten Moment seines Bewusstseins daran dachte, das er an ihrer Enge ersticken würde.